**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift

**Band:** 19 (1853)

Heft: 5

Rubrik: Schweizerische Correspondenzen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ter die Flügel des zweiten Pelotons begeben und sich dort 4 Glieder hoch als Flanke ordnen; gleicher Weise brechen das dritte und vierte Peloton Notten links und rechts ab, welche sich mit den Schliefenden vor die Flügel des dritten Pelotons sepen. Auf's Kommando "Marsch!" schließt Alles auf's erste Peloton auf und vollendet das Carré durch feldwärts Front machen.

Wir glauben mit diesen flüchtigen Andeutungen hinlänglich gezeigt zu haben, wie leicht aus der dermaligen Bataillonsformation die Kompagnie-Kolonnen abgeleitet, und, ohne von den Grundsäßen des eidg. Reglements abzuweichen, den wesentlichsten Anforderungen der Taktik könnte genügt werden.

Mögen nun gereiftere Offiziere ihre Erfahrungen hinzutragen und durch ihr läuterndes Urtheil der Einführung einer Gefechtsformation Bahn gebrochen werden, die wir zumal in Berücksichtigung unferer Terrainverhältnisse für unsere Infanterie als unentbehrlich betrachten.

B.

# Schweizerische Correspondenzen.

Da finden wir in unserer Mappe vor allem den Aufruf, den die St. Galler Kameraden uns senden, um alle ihre schweizerischen Kameraben zum Feste im Mai einzuladen; wir lassen benfelben in seinem ganzen Umfange folgen; er lautet:

Liebe Gibgenoffen!

Zwanzig Jahre sind vergangen, seit in Winterthur eine Anzahl Offiziere der Ostschweiz beschloß, "sich die Freundeshand zu reichen und den Grundstein zu einer für das gesammte Wehrwesen und daher auch für das Wohl des Vaterlandes ersprießlichen Vereinigung zu legen". Die Ausführung dieses patriotischen Entschlusses hat die eidg. Militär= gesellschaft in's Leben gerufen.

In dem seither dahingeschwundenen Zeitraum hat unser Baterland allerlei Schicksale erlebt, mancher Sturm ist über die Schweiz ergangen, aber noch steht sie unerschüttert, fester vielleicht denn je, friedlich im Insnern, achtunggebietend gegen Außen. Und daß dem so ist, dazu hat nicht zum kleinsten Theile beigetragen die schweizerische Armee, der wir alle anzugehören die Ehre haben.

Die Eiogenoffenschaft hat auch erkannt, welch' ftarker Gort ihrer Unabhängigkeit in ihrem Wehrstande ruhe, nach Kräften für bessen Bebung sich bemüht und in neuester Zeit dem Militärwesen eine würdige Stellung unter ben Institutionen bes neuen Bundes angewiesen.

Sierin aber liegt die Aufforderung an Jeden, der den Chrennamen eines schweizerischen Soldaten trägt, sich seiner Stellung in allen Bezieshungen werth zu machen. Und diese Mahnung, sie ergeht mit lautem Ruse namentlich an diesenigen, denen das Land die Führung seiner Truppen anvertraut hat, an die Offiziere. Grund genug für die schweiz. Militärgesellschaft, auch ihren Zusammenkünsten, die so manches Gute schon in Anregung gebracht, immer mehr einen Charakter zu verleihen, der klar an den Tag gibt, daß ihre Mitglieder diesen Rus verstanden haben und ihm getreulich folgen.

Der Stadt St. Gallen ift die Ehre zu Theil geworden, im laufens den Jahre die schweizerischen Offiziere bei sich versammelt zu sehen. Wir rufen Euch in ihrem Namen einen herzlichen Willsomm zu und laden Euch ein, möglichst zahlreich an den Festtagen des 29. und 30. Mai bei Euern Kameraden des Ostens zu erscheinen. Unsere Herzen schlagen Euch entgegen mit derjenigen biedern eidgenössischen Freundschaft, welche die Schweizer von jeher auszeichnete.

Indem wir Euch in Bezug auf Alles, was den geschäftlichen Theil des Festes betrifft, auf das anliegende zweite Kreisschreiben hinweisen, reichen wir Euch unter nochmaliger warmer Einladung zum kommenden Veste mit vaterländischem Gruße die Bruderhand.

Im Mamen des Central-Comité's,

Der Prafident:

21. Maff, Oberftlieutenant.

Der Aftuar:

S. Geifert, Sauptmann.

Dieser Einladung war ein Circular an die Sektionen der Gesell= schaft beigeschlossen, das mehrerer Neuerungen wegen, die wir schon in Nr. 4 erwähnt, beachtenswerth ift. Das Circular fagt:

"So überraschend für die Mitglieder des gegenwärtigen Centralausschusses der Ruf sein mußte, die Leitung des in St. Gallen stattsindenden Jahressestes der schweiz. Militärgesellschaft zu übernehmen und so
sehr ste sich bewußt waren, die ausreichenden Kräfte zur vollständigen Erfüllung dieser Ausgabe nicht zu besigen, so haben sie sich dennoch, im Vertrauen auf die kamerabschaftliche Nachsicht aller Mitglieber, entsichlossen, dem ehrenvollen Auftrage Folge zu leiften.

Das Central=Comite hat fich in feinen erften Sigungen befinitib fonstituirt und glaubte hierauf in gewissem Sinne eine Reform bes bieherigen Geschäftsganges bei ben jährlichen Sauptberfammlungen anbahnen zu follen. Es lebt nämlich ber lleberzeugung, bag nur bann bie furzgemeffene Beit bes Beisammenfeins fur bie Geftaltung bes ichweiz. Wehrmefens erspriegliche Resultate haben werbe, wenn bie Mitglieber nicht gang unborbereitet zu ben Berathungen erscheinen, b. h. wenn borher bekannt gemacht wirb, welche Gegenstände am Fefte zur bornamlich= ften Behandlung fommen follen. hierdurch ift jeder Offizier in die Möglichkeit verfett, fich vorher mit der betreffenden Materie vertraut zu machen, und bie Folge bavon wird eine grundliche Diskuffion, werben mit Umficht und Berücksichtigung aller Berhältniffe gefaßte Beschluffe Wir haben baber beschloffen, drei Fragen aufzustellen und an alle Sektionen refp. Mitglieder zur Beantwortung auszuschreiben. Fur jebe biefer Fragen haben wir einen Referenten bestellt und es gereicht uns zur wahren Befriedigung, ben bezeichneten brei Berren Rameraben unfern Dank für die bereitwillige lebernahme ber Arbeit bor bem gangen Bereine aussprechen zu burfen. Wir laben nun alle Mitglieder bringend ein, fich mit biefen Fragen zu beschäftigen, und ihre Arbeiten (feien es nun größere Auffate ober bloge Bemerkungen, Motigen u. bgl.) bie fpateften 8 gum 1. Mai b. 3. bem betreffenben Berrn Referenten zugeben zu laffen. Die brei Fragen befchlagen:

1. Die Frage ber Lager ober größern Truppenzusammenzüge.

Das Central-Comite hat geglaubt, diese Frage, welche im Juli d. J. zum abschließlichen Entscheide vor die eidg. Räthe gelangen soll, noch einmal der Gesellschaft zur Berathung in Anbetracht ihrer Wichtigkeit vorlegen zu sollen. Ift ihm auch der fast einmüthig letztes Jahr in Neuchatel gefaßte Beschluß, bei den Bundesbehörden um Veranstaltung s. g. größerer Truppenzusammenzüge einzukommen, nicht entgangen, so trägt es doch die Ueberzeugung in sich, daß seit jenem Beschlusse das Material zu dieser Frage so viele und so gewichtige neue Beiträge ershalten hat, daß eine nochmalige Berathung nur im Interesse der Sache liegen wird.

Referent : Berr Sauptmann S. Wieland, in Bafel.

2. Die gegenwärtige Bewaffnung bes schweizerischen Soldaten nebst Borschlägen zu ihrer Vervollkommnung. Mit hinblick auf ben II., III. und IV. Theil des Reglements über die Bekleidung, Be-waffnung und Ausrüftung bes Bundesheeres, pom 27. Aug. 1852.

Schon wieberholte Diskuffionen wurden in ben eibg. Rathen gepflogen ob ber Bekleidung unferer Armee; bas mindeftens eben fo wich= tige Rapitel ber Bewaffnung ging leer aus. Sie ift neu geregelt burch obenermähnte erft in Rraft getretene Berordnung. Aber bas Realement überläßt wieder gar Manches bem Gutfinden ber Kantone, indeg boch eine Uniformität auf Diesem Gebiete so entschiedene Bortheile bote. zwedmäßig durfte es nun fein, daß die Verfammlung ber fcweizerischen Offiziere fich hierüber beriethe, bamit ihre Mitglieder nach ben Ergebniffen ber Debatten auch zu Sause wirken konnten und fo einer Ginheit in ermähnter Beziehung Bahn gebrochen murbe. Dem Central=Comite schwebte namentlich vor, ob es nicht zwedmäßig ware, ben bisherigen Infanteriefabel überall abzuschaffen und burch bas Faschinenmeffer ober Römerschwert zu erseten, ob nicht Borschriften von Bundes= ober Ran= tonswegen erlaffen werben follten, bamit eine gehörige Kontrole über ben Buftand ber Infanteriegewehre (bie Eigenthum bes Solbaten finb) auch außer ber Dienstzeit stattfinden könne - auch glaubt fie es befon= bere am Plate, bie Frage ber Ginführung bes Jagergewehres, welche ihrer Lösung zur Stunde noch entgegenharrt, neuerdings anzuregen. Wir bezweifeln nicht, daß von den herren Kameraden auch noch andere Puntte aufgegriffen und bearbeitet werben.

Referent: Berr Dberftlieutenant Soffftetter, in St. Gallen.

3. Ist nicht im Interesse best eigentlichen Feldbienstes dahin zu wirken, daß aus unsern Reglementen alles Dasjenige, was an das Paradewesen stehender Heere erinnert und von keinerlei praktischem Nuten ist, verschwinde?

Das Central-Comite hat hier vornämlich im Auge die Beschränstung der Regeln des Plats oder Garnisonswachtdienstes auf das Unersläßliche und die Verschmelzung der übrigen Bestimmungen desselben mit dem Feldwachtdienste, in Bezug auf die Infanterie auch die Vereinfachung der Soldatenschule durch Fallenlassen mehrerer Handgriffe u. s. w.

Referent: Herr Kommandant Gehret, in Aarau.

Durch diese unsere Magnahme soll von ferne nicht der weitern Thä= tigkeit von Sektionen oder einzelnen Mitgliedern vorgegriffen sein. Arbeiten über andere militärische Gegenstände werden sehr willkommen sein und neben obigen Traktanden ihren gebührenden Platz einehmen — ebenso allfällige den Berein und seine Zwecke betreffende Anträge. In Bezug auf letztere ersuchen wir nur, sie ebenfalls, wenn immer möglich, bis zum 1. Mai dem Central=Comite einsenden zu wollen.

Bur Berichterstattung über bie militärischen Buftanbe ihres Kantons,

sowie über ihre eigene Thätigkeit waren für die Festversammlung in Neuenburg bezeichnet worden die Sektionen Zürich, Solothurn, Waadt und Freiburg. Da Zürich allein der diesfallsigen Pflicht nachgekommen ist, so sehen wir uns veranlaßt, die Sektionen Solothurn, Waadt und Freiburg nochmals einzuladen, ihren rückkändigen Bericht bei'm diesjährigen Zusammentritte vorzulegen. Zur Berichterstattung für 1853 bezeichnen wir im Fernern die Sektionen Graubünden und Glarus.

Schließlich laben wir die Sektionen ein, ihre Jahresbeiträge dem Rasser der Gesellschaft, herrn Kommandant Walthardt in Bern, zustommen zu lassen und, wo es noch nicht geschehen, das Kreisschreiben des Central=Comite's in Neuenburg vom 31. Dezember v. J. zu beant=worten.

Durch ein folgendes Kreisschreiben werden wir uns die Ehre geben, Euch, liebe Eidgenoffen, das Nähere über Abhaltung des Festes u. f. w. kund zu machen und reichen Euch bis dahin die hand zum vaterländisichen Gruße."

(Folgen die Unterschriften.)

Wir wollen hoffen, daß diesen beiden Aufrüsen zahlreich Folge geleistet werde; seit 1847 war das Offiziersfest nicht mehr in der Ostschweiz, besto mehr zählen wir darauf, daß die Versammlung in St. Gallen eben so besucht und eben so belebt sein werde, wie diesenigen von Solothurn, Luzern, Basel und Neuenburg.

Fernere militärische Neuigkeiten von Belang finden wir im Bundesblatt; zuerst mehrfache Austritte aus ben eibg. Stäben.

## 1. Aus bem Generalftabe:

```
Berr eibg. Dberft Ludwig Kaifer, von Stanz.
          Dberftlieutenant Beinrich Rieter, von Winterthur.
       "
  "
                          Joseph Torrent, von Monthen.
  "
       "
          Stabshauptmann Rarl Morofini, von Lugano.
       "
  11
                            Theod. Röllifer, in Burich.
       11
  "
                            Rogibue=Troxler, von Laufanne.
  "
       "
                            P. C. E. Romedi, von Madulein.
  11
       11
```

" " ulb. Stadler, von Zürich.

2. Aus bem Genieftabe:

Herr eibg. Stabshauptmann M. Bölger, in Bafel.

### 3. Aus bem Kommiffariatoftabe:

Berr Rommiffariatsbeamter III. Rlaffe: Daniel Senn, in Bafel.

"	11	11 11	E. L. Schoch, in Herisau.
"	"	11 11	Karl högger, in St. Gallen.
n	"	" "	August Pauli, in St. Gallen.
"	"	IV.	Anton Bavier, in Burich.

#### 4. Aus bem Gefundheiteftabe:

Berr eibg. Diviftonsarzt Dr. Brenner in Beinfelben.

- " umbulancearzt I. Rlaffe: Dr. Recordon, in Laufanne.
- " " Unbreas Leoni, von Lugano.
- " " III. " Dr. Spöndli, von Zürich.
- " " " " A. Guber, in Reapel.
- " " " " " 3. Jauch, in Altorf.

Sämmtlichen Offizieren ift ber Austritt in allen Ehren unter Berbankung ber geleisteten Dienste gewährt worden. Der Bundesrath hat ferners zu Kommandanten ber Wiederholungskurse bes Genies ernannt:

1) Fur die Sappeur-Wiederholungefurfe

in Moudon: herr Stabshauptmann Guex, in Laufanne;

in Thun: " Durr, in Bex;

in Aarau: " Stabsmajor v. Muralt, in Bern.

2) Für den Pontonnier-Wiederholungefure

in Burich: herr Stabshauptmann Wolff, in Burich.

Bu Kommandanten der dießjährigen Wiederholungskurse der Artillerie wurden am 22. Hornung ernannt:

für Burich: Serr eing. Dberftlieut. Crinfog, von Cottens;

- " Thun II.: " " Manuel, in Burgdorf;
- " Biere I.: " " Delarageaz, in Laufanne;
- " Biere II.: " " " Wenger, in Laufanne;
- " Bafel: " " Burnand, in Moudon;
- " Bellinzona: " " Stabsmajor Kern, in Basel;
- " Aarau I. u. II.: " " " Ruft, in Solothurn;
- " St. Gallen: " " " Gonzenbach, in St. Gallen;
- " Luzern: " " " Moll, in Münster.

Ferners hat der Bundesrath eine Verordnung über das Verhältniß erlassen, nach welchem die verschiedenen Schufarten für die zum Bunbesheere zu liefernden Geschütze bereit zu halten und zu verpacken sind;
dann eine folche über Legirung der Haubitzen und endlich hat diese Be=
hörde eine neue Numerirung der verschiedenen Korps der Armee be=
schlossen.

Wir hoffen, letterer Beschluß behne sich nur auf die neu zu errichstenden taktischen Einheiten aus; sollte berselbe aber für alle Abtheilunsgen Geltung haben, so müßten wir ihn bedauern; ganz abgesehen von den nicht unbedeutenden Kosten, die den Kantonen daraus erwüchsen, so würde damit gewiß dem Ehrgefühl manches Korps nahe getreten, die nun nach einer Neihe von Jahren an ihrer einmal liebgewonnenen Nums

mer hangen; gerade damit, daß man den einzelnen Korps ihre Bezeichsnung läßt, bildet sich ein ächt soldatischer Korpsgeist aus, der in den Wurzeln vernichtet wird, wenn Name, Nummer zc. alle paar Jahre wechslen. Unsere Bataillone haben keine Geschichte, wenig Traditionen, die den jüngern Soldaten als Sporn dienen könnten; erst in neuester Beit nach den mannigsachen Diensten der letzten Jahre hat sich um die Bataillonsnummer so etwas angesetzt, was einer Geschichte des Korps gleicht; welche Gründe sprechen nun dafür, diese zarte Pflanze zu zersstören? Wir kennen keine und deßhalb hoffen wir auch, daß die neue Nummerirung sich nicht auf die bereits bestandenen taktischen Einheiten ausbehne.

In Mr. 3 erwähnten wir des Antrages, den Herr Oberst Ziegler von Zürich in dem Nationalrath stellte, den §. 73 der Militärorganisation in's Leben zu rusen, und dem die Versammlung mit großer Mehrheit beipslichtete. Schneller als wir gedacht, ist die Sache nun zur Reise gediehen. Ende dieses Monats soll ein größerer Cadreszusammenzug bei Zosingen, Oftringen und Aarburg stattsinden, wozu folgende Ofsiziere und Truppen bestimmt sind:

### Sauptquartier Oftringen.

Divisionsstab: HH. eing. Oberst Ziegler; Oberstl. Frey, Chef bes Stabes; Stabshauptmann von Wattenwyl; Kommissariatsbeamter II. Klasse: Banziger; ein Justizbeamter; Stabspferdarzt Bauhofer; ein Stabssferetär; Ambulancearzt I. Klasse: Hr. Dr. Strehl in Zosingen; Amsbulancearzt II. Klasse: Hr. Dr. Schnebeli in Baden; 1 Krankenwärster von Aarau; 3 Herren Instruktoren: Herr Oberst Gehret als Obersinstruktor, die HH. Majoren Hermann Müller und W. Rüstow als zweite Instruktoren.

Brigadestab Nr. I.: H. eibg. Oberst v. Blarer; Oberstlieut. Molelet; Stabsmajor Karlen; Stabshauptmann Ren; Stabsoberlieut. Müleler und Pfeisser. 8 uneingetheilte Ofsiziere (Graubünden 3, St. Gallen 3, Appenzell J.=Rh. 2); ½ Bataillonscadre von Zürich, ½ Bataillonscadre von Luzern, ½ Bataillonsecadre von Luzern, ½ Bataillonsecadre von Aurgau; 1 Abtheilung Sappeurs und 1 Abtheilung Pontoneniers von Aargau, 1 Abtheilung Guiden von 5 Mann von Baselstadt.

Hauptquartier Narburg.

Brigadestab Nr. II.: Sh. eing. Oberst Michel, Oberstlieut. Durrer, Stabshauptmann Roth, Stabsoberlieut. Eglinger und Stabsoberlieut. v. Graffenried. 6 uneingetheilte Offiziere (Baselstadt 2, Glarus 2, Shaffhausen 2). 1/2 Bataillonscabre von Zürich, 1/2 Bataillonscabre

von Solothurn, ½ Bataillonscabre von Basellandschaft. 1 Cabre Ka= vallerie (Dragoner) von Bern, 1 Cabre Artillerie von Zürich, 1 Cabre Scharsschüßen von Glarus, 1 Abtheilung Guiden von 3 Mann von Baselstadt.

### Sauptquartier Bofingen.

Brigadestab Nr. III.: Hh. eing. Oberst Meyer, Stabsmajor von Cscher, Stabshauptmann Curti und Stabshauptmann Trümpi. Stabsoberlieut. Werian und Stabsoberlieut. Dederlin. 10 uneingetheilte Ossiziere (Zug 2, Schwhz 2, Unterwalden 2, Uri 2, Appenzell A.=Rh. 2).
½ Bataillonscadre von Zürich, ½ Bataillonscadre von Bern, ½ Bataillonscadre von St. Gallen, ½ Bataillonscadre von Aargau, ½ Bataillonscadre von Thurgau. 1 Kavalleriecadre von Zürich (Dragoner),
1 Artilleriecadre von Aargau, 1 Scharsschüßencadre von Appenzell A.=Rh.,
1 Abtheilung Guiden (3 Mann) von Baselstabt.

Die Nebungen beginnen am 31. März und endigen am 10. April; die Truppen haben am 30. in die vorgeschriebenen Quartiere einzurüschen. Der Höchstemmandirende wird mit den HH. Instruktoren und einige dazu designirten Offizieren bereits am 27. auf der Kreuzstraße einstreffen, um am 28. und 29. März das Terrain für die jeweiligen Masnöbres zu bestimmen und zu besichtigen.

Da wir an biesen Uebungen Theil zu nehmen haben, so hoffen wir im Stande zu fein, unseren Kameraden möglichst getreu zu erzählen, was geleistet und gearbeitet worden ist.

Was im Süben unseres Vaterlandes geschehen ift und noch geschieht, weiß jeder Schweizer; vielleicht reifen uns Wehrmännern dorten ernste Stunden entgegen, vielleicht naht eine Krists, die den letten Hauch von Kraft in Anspruch nehmen wird; aber wir sind auch überzeugt, daß, wenn das Vaterland seine Armee zum Kampfe ruft, dieselbe mannhaft und ehrlich dafür einstehen wird. Kommt es zum Kampfe, muß das Pulver seine inhaltsschweren Worte mitsprechen, so weiß jeder Soldat, vom Generale bis zum Letten, der in Reih und Glied steht, daß es sich um die Freiheit und die Unabhängigkeit der Schweiz handelt und dieser Gedanke wird stark genug in Allen leben, um Jeden zur Ertragung des Schwersten und Bittersten zu begeistern. Bis dahin gilt es aber sich zu rüften im Wissen und Können, damit wir dem guten Willen auch die Fähigkeit und die Kraft beifügen können.

Noch ruhen die Waffen, dagegen hat die Bruderliebe bereits ihren Felds zug eröffnet; die armen Bundesbrüder, Opfer einer grausamen Maßregel, will sie unterstüßen und wahrlich sie hat es großartig gethan; bereits sind über Fr. 80,000 geflossen, um die Noth im Tessin zu lindern und immer noch strömen Gaben zu; mit freudigem Stolz sehen wir, wie an versschiedenen Orten namentlich Offiziere und Soldaten theils mit Einsamms len der Beiträge, theils mit reichlichen Gaben sich betheiligten, so in Winterthur, wo der Offiziersverein über 3000 Fr. sammelte, so im Aargau, wo Herr Oberst Gehret an der Spitze steht, so in Basel, wo das Artilleriekorps auf Anregung des Wachtmeister Klingelsuß bei einem kameradschaftlichen Banquet über Fr. 400 zusammenlegte und wo das Unterstützungskomite aus fünf Offizieren besteht\*), und so noch anderwärts.

Das ist das beste Zeugniß, was die Schweiz von ihren Wehrmannern zu erwarten hat, daß sie freudig für die Wahrung der nationalen

Unabhängigkeit in ben Rig treten werben.

Schließlich haben wir noch eines Hingeschiedenen zu gedenken, der ein altschweizerischer, tüchtiger Degen gewesen und der neben mannigsaschen militärischen Kenntnissen eine höchst originelle, durch und durch kernhaste Persönlichkeit besaß, die, wenn auch im Traume der Vergansgenheit besangen, dennoch die Achtung jedes schweizerischen Soldaten verdient, es ist der gewesene eidg. Oberst Karl May von Büren, gestorsben in Bern am 1. März dieses Jahres. Die "Eidg. Zeitung" theilt über sein Leben folgendes mit:

"Geboren im Jahr 1777 fam er noch fehr jung in eines ber in Diensten der Niederländischen Generalstaaten wider die Frangosen im Felde stehenden Berner=Regimenter, und fiel in der besonders für diese zwei Regimenter von May und von Gümoens unglücklichen Affaire bei Werwick am 13. Sept, 1793 in frangosische Gefangenschaft. Mückfehr in's Vaterland zeigte fich Rarl May im Kampfe gegen die Franzosen 1798 an ber Spipe einer Jägerkompagnie als ein eben so be= fonnener als tapferer Offizier. 3m folgenden Jahre trat er in die alt= schweizerische Legion Roverea, und nahm an den verschiedenen Gefechten ber Feldzüge von 1799 und 1800 in der Schweiz und Schwaben Theil. Mit vieler Geistesgegenwart wußte er auf Vorposten stehend und von ben zugetheilten Sufaren verlaffen, seine in der Gegend von Thungen vom Feinde völlig umringte Kompagnie auf Wald- und Bergpfaden zum Beere zurudzuführen, wo ihn der Brigadier Erzherzog Ferdinand, welcher ihn bereits verloren gegeben hatte, freudig beglückwünschte. Greisenalter gebachte May mit Freuden ber Diensteszeit bei Roverea. In späterer Zeit widmete sich Rarl May bem vaterländischen Staats= und Militärdienste und erreichte im lettern die Würde eines eida. Ober= Mit ganzer Seele Alltberner und Aristofrat waren ihm die Ereig= niffe von 1830 ein bitteres Kraut, und er sträubte sich dagegen fo lange er eine Mustel regen konnte. So wie ihm übrigens feine Ausfälle auf bie politischen Gegner von biefen mit Binfen zurückgegeben worden find, fo barf jett, ba er im Grabe rubet, um fo unbefangener bas mabrhaft Eble feines Charafters gerühmt werden, wie sich folches neben andern in folgendem Borfalle ausspricht. Trop seines Widerwillens gegen bie

<sup>\*)</sup> Die erste Unregung dazu ging von herrn Artilleriestabsmajor F. Kern und herrn Stabslieutenant Aud. Merian aus.

neuen Einrichtungen und beren Urheber unterhielt nämlich Oberst May mit Freunden der Kriegswissenschaft, auch wenn sie zu den politischen Gegnern gehörten, einen litterarischen Verkehr. — Vor wenigen Jahren durch einen andern Kanton reisend, erkundigte er sich nach einem dieser Korrespondenten und vernahm, derselbe sitze wegen eines schweren Verzehens in einer Strafanstalt. Der Mann kannte den Obersten nicht anders als aus seinen Briesen, und war sehr betrossen, als der stattliche alte Herr in seine Zelle trat und sich nannte. Bald aber machte bei Ienem die Scham der tiessten Rührung Platz, als der Besucher mit inznigster Theilnahme sich nach dem Ergehen des Sträslings erkundigte, sich geraume Zeit des einläßlichsten mit ihm unterhielt und ihm seine fernere Dienstleistung, so weit es die Umstände gestatteten, zusagte. So war Oberst Karl May, der Altberner." Leicht sei ihm die Erde!

### Miszelle,

Im Galignani vom 26. Februar findet sich folgende der Times entlehnte Notiz: "Lord Raglan, G. C. B., Generalfeldzeugmeister, ber Herzog bon Cambridge und Lord Fitzclarence, fanden sich gestern im königl. Arfe= nal in Woolwich ein, um die neue Maschine zu inspiziren, welche 10,000 Miniefugeln in der Stunde burch Preffen fabrigirt. Berr Anderson, ber Erfinder, erklärte ihnen das Prinzip der Maschine und die Art ihres Gangs (selfaction). Ihre Einfachheit und die Bollfommenheit der durch sie gepreßten Rugeln erndtete den ausgezeichnetsten Beifall der hohen Be= sucher." - In bem Auffat, ber i. 3. 1851 in ber schweiz. Militärzeit= schrift über die Miniegewehre erschien, wurde als auf eine anzustrebende bedeutende Verbesserung auf die Erfindung einer Pregmaschine für die Rugeln hingewiesen. Das Gießen ber Rugeln hat mehrfache Nachtheile, besonders die unregelmäßige Vertheilung des Blei's, somit bes Schwer= punkte, bas Enthalten von Luftbläschen, welche bas Springen ber Ru= gel zuweilen verurfachen, Verluft an Blei und langfame Fabrikation. Allem diesen wird durch Pressen mit Maschinen abgeholfen und mahr= scheinlich auch das Culot entbehrlich gemacht, da die Explosion des Pul= vers zur Ausbehnung bes hohlen Theils ber Rugel und Einpressen in Das Miniégewehr mit gepreßten Miniefugeln die Büge hinreicht. ohne Culot ist gewiß die zweckmäßigste Waffe für unsere Jäger; benn ste ist die billigste, tödlichste und am leichtesten zu handhabende Waffe. Für die schweiz. Scharfschützen möchten wir hingegen die Sauerbren'sche Jägerbuchse empfehlen, nämlich bas größere, längere Mobell mit Felb= stecher; eine ausgezeichnete Waffe für Elitetruppen, aber nur für Elitetruppen und unter ber Bedingung forgfältiger Conftruftion, b. h. zu ordentlichem Preis von 5 Louisd'ors. Man probiere diese Waffe un= parteiisch an verschiedenen Orten, prüfe sie nach allen militärischen Rücksichten und Erforderniffen und man wird balb bas eibg. Zwitterge= schöpf von Civil= und Militärstuger dabin stellen wo es bin gebort. in die eidg. Modellsammlung.

Inhalt: Berichte ber Sektion Zürich an bas Central-Comite ber schweiz. Offiziers: gesellschaft in Neuchatel 1852. (Fortsetzung.) — Die Kompagnie-Kolonne. — Schweizerische Korrespondenzen. — Miszelle.